

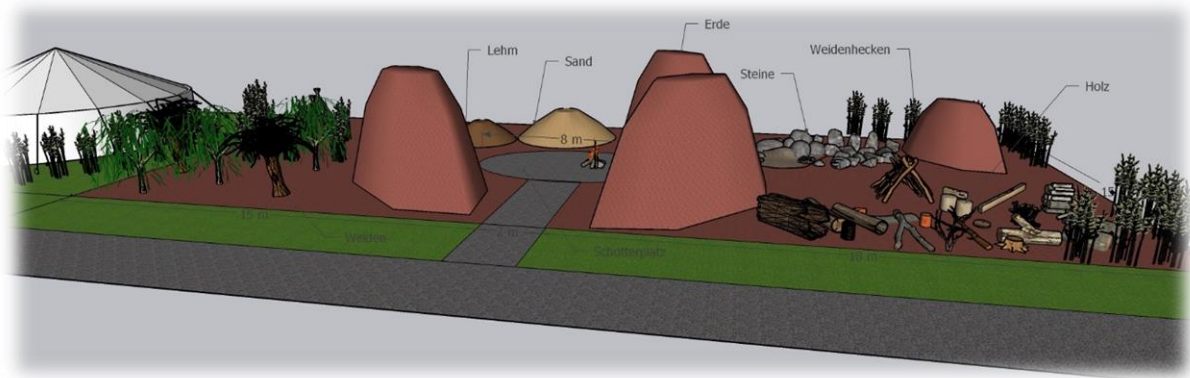
Kurzkonzept

Projekt „Bra(u)chland“

Das Sachgebiet Kinder-/ und Jugendbildung der Stadt Mannheim erschafft auf dem Gelände der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim eine Freifläche mit Naturmaterialien (Steine, Holz, Erde und Lehm) auf denen Besucher*innen selbst gestalterisch aktiv werden können – das Projekt „Bra(u)chland“.

Bra(u)chland leitet sich vom Begriff Brachland ab und wirft die Frage auf, wie sehr brachliegende und frei zugängliche Flächen in Städten von Kindern als Freiraum und weitergedacht, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere gebraucht werden.

Modell:



Situationsbeschreibung:

Der hohe Bedarf an Wohnungs- und Straßenbau führt zu einer immer höheren Verdichtung von Großstädten. Damit verbunden werden immer mehr natürliche Freiräume für Kinder zum Spielen und Lernen begrenzt oder fallen komplett weg. Dabei leisten wohnortnahe Grünflächen einen hohen Beitrag zur motorischen, sozialen und kognitiven Entwicklung von Kindern. Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre Umgebung aktiv (mit)gestalten zu können. Das Gestalten von Spiellandschaften und Spielgelegenheiten aus eigener Motivation heraus ist unabdingbar für die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein. Neben der Gesundheitsförderung erweitern Kindern ihre Risikokompetenz in Naturlandschaften. Es ist belegt, dass „Kinder, die in Gebieten mit einer einkommensschwachen Bevölkerung aufwachsen, [...] häufig auch einer höheren Umweltbelastung und geringeren Zugangsmöglichkeiten zu natürlicher Umwelt ausgesetzt [sind].“¹ Deshalb sollten Naturerfahrungsräume im Rahmen der Stadtentwicklung eine große Rolle spielen. Zur Stärkung dieser Landschaften wurden diese Naturräume gesetzlich im Bundesnaturschutzgesetz (§ 1 Abs. 6 BNatSchG) verankert. Der Bundesrat definierte 2009 Naturerfahrungsräume „als Grünflächen mit einem aufgrund ihrer Naturausstattung hohen Erlebnis- und Erholungspotenzial für Kinder und Jugendliche“². Wie das Pilotprojekt der Stiftung Naturschutz Berlin zeigt, sind Naturerfahrungsräume bereits in der Praxis erprobt.

¹ Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2020): Leidfaden Naturerfahrungsräume in Großstädten. Eine Arbeitshilfe für Vorbereitung, Planung, Einrichtung und Betrieb. Bonn, S. 25.

² Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2020). S. 26.

Zielsetzung:

„Kinder wünschen sich Orte, an denen sie die Möglichkeit haben: zu spielen, zu klettern, selbst zu gestalten, zu beobachten, sich zu verstecken und sogar schmerzhaft Erfahrungen zu bewältigen.“³ Mit dem Projekt Bra(u)chland will die Fachstelle Naturpädagogik des Sachgebiets Kinder- und Jugendbildung der Stadt Mannheim ein Naturerfahrungsraum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim erschaffen. Das Ziel des Projektes ist einerseits den Mannheimer Kindern einen natürlichen Freiraum für ihr eigenes Handeln zur Verfügung zu stellen, um die Entwicklung ihrer Selbstwirksamkeit und Gesundheit zu fördern. Andererseits soll das Projekt generell einen die Bevölkerung dazu anstoßen über den Bedarf an Naturerfahrungsräume in Ihren eigenen Stadtteilen nachzudenken und womöglich dieses Thema stärker in der Stadtentwicklung einzubringen.

Projektbeschreibung:

Auf einer ca. 500m² großen Fläche auf dem Bundesgartenschau Gelände in Mannheim entsteht die Projektfläche Bra(u)chland. Zu Beginn des Projekts werden zunächst einzelne Naturmaterialienhaufen, wie Erde, Sand, Lehm, Totholz und Steine, auf der Fläche platziert. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden die Materialien aus den laufenden Bauarbeiten auf dem Bundesgartenschau Gelände generiert und durch mögliche städtische Bestände aufgefüllt.

Naturerfahrungsräume zeichnen sich über ihre direkte Nähe zu Wohngebieten aus. Kinder haben einen eigenständigen Bewegungsradius von ca. 300m bis 500m. Durch den Standort der Projektfläche auf dem Bundesgartenschau Gelände ist der Zugang für Kinder zu dem Naturerfahrungsraum eingeschränkt. Dies liegt zu einem durch die weite Entfernung zum Wohnhaus und zum anderen durch die Eintrittsvoraussetzungen auf das Bundesgartenschau Gelände. Damit muss das Projekt unter verzerrten Zugangsbedingungen betrachtet werden.

Ein wichtiger Baustein des Konzepts ist, dass Bra(u)chland als Prozess verstanden werden muss. Im Laufe des Projektzeitraums wird sich der Naturerfahrungsraum Bra(u)chland wahrscheinlich immer wieder gestalterisch verändern. Dies kann zu einem durch die Projektleitung geschehen, welche durch kleine Impulse die Naturfläche gestaltet, oder durch die eigenen Bauaktivitäten der Zieleguppe (Kinder von 6 bis 14 Jahren). Damit leistet Bra(u)chland einen wichtigen Beitrag zur Partizipation von Kindern. Das Konzept sieht vor, dass Bra(u)chland auf zwei Arten genutzt werden kann. Zum größten Teil wird die Fläche nicht Beaufsichtigt sein. Zu einem können die Besucher*innen das Gelände eigenständigen als Erholungsraum nutzen. Zum anderen wird es die Möglichkeit geben in bestimmten Zeitfenster Werkzeuge, wie Schaufeln und Spaten, auszuleihen um gestalterisch tätig zu werden. Zentral soll des Weiteren ein Versammlungsort entstehen, an dem auch pädagogische Angebote durchgeführt werden können. Ebenso sind Angebotstage, wie beispielsweise Aufräumtage oder Lehmmatschen, geplant.

Evaluierung und Dokumentation:

Eine interne Dokumentation des Projekts wird von den beteiligten Mitarbeitern erstellt. Diese erfolgt durch eine eigenständige Fotodokumentation und Beschreibung spezieller Prozessverläufe. Außerdem wird es die Möglichkeit geben für Besucher*innen ein analoges und digitales Feedback mit Fotoanhang zu hinterlassen. Gesondert ist geplant das Projekt einer externen Evaluationsgruppe zur Verfügung zu stellen.

³ Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2020). S. 29.